

Heidenkind.

---

schwarz ist.“ Nein, sehen kannst du es nicht; sehen kann es nur der liebe Jesus. Aber hören kannst du es; es sagt dir gleich, wenn es nicht mehr weiß ist. Lieb Mütterchen hat gesagt: „Anna, du darfst nicht naschen.“ Raum ist aber die Mutter zur Türe hinausgegangen, da denkt die Anna: O wie süß wäre so ein Stückchen Butter! Und jetzt sieht mich niemand. Daß der liebe Gott sie sieht und der hl. Schutzen über das nachhafte Kind betrübt ist, daran denkt sie nicht. Das Wasser läuft ih: schön im Mund zusammen vor lauter Verlangen und richtig, — jetzt nascht sie. Gelt, da klopft aber hernach das Herzchen in der Brust und sagt immer: Bös bös, bös bös. Oder wenn der kleine Karl recht zornig geworden ist und mit den Füßen gestrampelt hat und laut geschrien hat, weil ihm die Mutter nicht alles gegeben hat, was er in seinem Eigentum haben wollte, da sagt auch gleich eine Stimme im Herzen drinnen: So darfst du es nicht machen! Seht also, wenn man nachhaft, zornig, streitfütig, eigaensinnig ist, dann ist das Herzchen nicht mehr ganz weiß, dann ist es fleckig geworden. Darum darf man nie etwas tun, wenn im Herzen drinnen eine Stimme sagt: Das ist nicht recht. Wenn ihr immer darnach handelt, dann bleibt das Herz immer rein und der liebe Heiland hat immer eine rechte Freude an euch.

Die kleine Martha kam einmal zu mir und sagte weinend: „Mein Herz ist nicht mehr ganz weiß, es ist fleckig geworden.“ „Warum?“ „Weil ich den lieben Heiland betrübt habe.“ Wie hast du ihn denn betrübt?, fragte ich sie. „Ich habe der Mutter nicht gefolgt und jetzt drückt es mich dadinnen,“ war die Antwort. Und dann hat sie mich gebeten, ich möchte ihr doch eine Himmelsseife geben, damit sie das Herz wieder rein waschen könnte. Gelt da ruft ihr alle: „Ja, eine solche wollen wir auch, aber bitte recht viel!“ Ich weiß schon, was ihr meint und was ihr wollt. Ihr wollt die Seife dem lieben Mütterlein bringen, weil es ja jetzt so wenig Seife gibt. Aber da täuscht ihr euch ganz gewaltig. Solche Seife, wie ihr meint, habe ich auch keine. Die Himmelsseife ist etwas ganz anderes. Jetzt spürt einmal die Ohren! Die Himmelsseife, mit der man das Herz wieder rein waschen kann, besteht darin, daß man den lieben Heiland um Verzeihung bittet für das Böse, das man getan hat. Der kleinen Martha habe ich gesagt, sie solle dieses kleine Gebetchen recht andächtig zum lieben Jesus beten:

Jesus, liebstes Jesulein,  
Komm doch in mein Herz hinein!  
Alles Böse mir vergib,  
Mach, daß ich dich besser lieb!

Wenn man das recht andächtig zum lieben Jesukind betet, dann ist das Herz wieder weiß.

Jetzt wacht einmal euer Herzchen mit dieser Seife recht rein, wenn es fleckig sein sollte. Ihr wißt es ja ganz gut, ob es fleckig geworden ist. Vater und Mutter können es euch übrigens auch sagen, ob es fleckig ist. Bleibt immer recht brav, betet gern und denkt oft an das liebe Jesukind! Für das nächstmal habe ich ein Geschichtchen über kleine Missionäre. Ratet, wer ist das.

### Heidentind.

Denkt du daran?  
Als zartes Kind an deines Lebens frühem Morgen,  
Da fandest du dein schönstes Glück am Mutterherzen;  
Wie schnell vergaßt du dort die kleinen Leiden,  
Schmerzen!  
Auf Mutterarmen warst du selig, ohne Sorgen.

Denkt du daran?  
Einst trug man dich, ein „Heidentind“ zum Heiligtum;  
Der Laufe Gnadenfülle hast du dort empfangen;  
Die Kirche nahm dich auf mit innigem Verlangen  
Als Gotteskind, dich kleine, zarte Erdenblume.

Denkt du daran?  
Der Kirche milde Mutterhand führt dich durch's Leben;  
Sie lehrt dich, Gott zu lieben; hilft dir in Gefahren,  
Der Gotteskindshaft teures Kleinod zu bewahren:  
Des Segens Fülle hat die Kirche dir gegeben.

Denkt du daran?  
In Ewigkeit sollst Gottes Gnade du lobpreisen,  
In sel'ger Freud lob'st du Gott, dem Herrn der Welt,  
Dem guten Vater dein, dort über Sternenzelten,  
Sollst kindlich fromm und dankbar Ehre du erweisen!

O denk daran!  
Viel Heidentinder leben noch auf Gottes Erde;  
Auch ihnen schlagen zwar in Liebe Mutterherzen,  
Doch Christi Kirche, unsre Mutter, sieht's mit Schmerzen,  
Daß sie noch ferne weil'n von Christi heil'ger Herde.

O denk daran!  
Sie alle möcht' die Kirche führ'n zum Gotteshohne,  
Ins Herz möcht' sie den Armen senken Gottes Frieden,  
Mit Mutterliebe sie begleiten jetzt hinieden  
Und einst als ihre Kinder stell'n vor Gottesthrone.

O denk daran!  
Der Fluch der Sünde lastet noch auf diesen Armen,  
In Elend, Not, Verderbnis sind sie all' geboren!  
Auf ewig werden ihre Seelen geh'n verloren,  
Will niemand Hilfe bringen, niemand sich erbarmen!

O denk daran!  
Und hilf, daß die mit Christi Blut erlösten Kleinen  
Der finstern Kerkeracht des Heidentums entfliehn!  
In's Herz der Armen wird der Strom der Gnad' einziehn,  
Wenn sie mit Christus und der Kirche sich vereinen.

O denk daran!  
Das Glück, das du besitzest, hat dir Gott gegeben.  
In Wort und Tat sei dankbar! Bete, daß auf Erden  
Recht bald ein Schaffstall und ein Hirte mögen  
werden,  
Daß auch der Heid' erlang' der Gnade geist'ges Leben.  
P. Ludwig Tremel.

### Etwas kleines Schwarzes.

Eine Lehrerin erzählte ihren Kindern in der Schule oft von den kleinen schwarzen Kindern im fernen Afrika, die auch so gern zum lieben Jesukind kommen möchten; sie sagte ihnen, sie sollten dem lieben Jesulein die Freude machen und so ein Heidentind losläufen; wenn es dann getauft sein würde, dann werde es sicherlich für seine lieben Wohltäter recht viel beten und auch einmal zu ihnen in den Himmel kommen. Seit dieser Zeit nun hatten die Schulkinder ein großes Interesse für ihre schwarzen Brüderchen und Schwestern im Heidentland. Mit Begeisterung sammelten sie nun all die Pfennige, die ihnen ihre lieben Eltern